

## Aus dem Inhalt:

Afghanisches Kind zur Behandlung in Stollberg.....1

Erneuerung der ZSVA.....2

Notfallmedizin statt Mathe.....3

Ultraschall-Refresherkurs.....3

## Afghanisches Kind zur Behandlung in Stollberg

Seit Ende Februar ist wieder ein afghanisches Kind in der Klinik für Unfallchirurgie und Orthopädie in Behandlung, das vom Hilfswerk „Friedensdorf International“ aus Kriegs- und Krisengebieten nach Stollberg vermittelt wurde.

Norya (11) ist seit Ende Februar im KKH Stollberg und wird in der Klinik für Unfallchirurgie und Orthopädie behandelt. Nach einem Oberschenkelbruch, der in der Heimat wohl nur unzureichend behandelt wurde, infizierte sich der Knochen. Eine Knochenmarkentzündung, die sich immer weiter ausbreitet, ist die Folge.

Chefarzt Dr. Hubel: **„Eine Operation fand bereits statt und verlief gut.“**

Das in 3-4 Wochen ein weiteres Mal operiert werden muss, steht zum heutigen Zeitpunkt schon fest: **„Dies stellt sicher, dass die Entzündung tatsächlich komplett verschwunden ist und alle Erreger aus dem Knochenmark entfernt sind. Man muss, vereinfacht gesagt, nach einer gewissen Zeit nochmal zum ursprünglichen Operationsgebiet vordringen, ‚nachschaun‘ und gegebenenfalls ‚nacharbeiten‘. Ist weiterhin ein noch so kleiner Entzündungsherd vorhanden, würde sich die Erkrankung des Knochens wiederholt ausbreiten und der schmerzhaft Leidensweg begännen für Norya dann von vorn.“**



Norya und der Stationsleiter der Station C3, Sven Rubel.

**„Die Kleine ist sehr aufgeweckt und tapfer. Sie erträgt zum Beispiel das Blutabnehmen besser als ich, wenn bei mir jemand mit der Nadel kommt“,** verrät Stationspfleger Sven Rubel.

Nach abgeschlossener Behandlung bringen die Mitarbeiter der Hilfsorganisation die in Deutschland behandelten Kinder zunächst in das „Friedensdorf“ in der Nähe von Oberhausen. Nach einer gewissen Vorbereitungszeit geht es anschließend zurück in die Heimat nach Afghanistan. Es handelt sich mittlerweile um das 16. Kind, das seit 2003 über das „Friedensdorf“ in das Kreiskrankenhaus Stollberg vermittelt wurde. Die Behandlungskosten werden, wie auch bei den anderen Kindern, zum einen durch Spenden finanziert und zum anderen vom Kreiskrankenhaus Stollberg übernommen.

## Erneuerung der Zentralen Sterilgutversorgungsabteilung (ZSVA)

**Ca. 850.000 € wurden in die Erneuerung der Technik und der Räumlichkeiten der Zentralen Sterilgutversorgungsabteilung (ZSVA) investiert. Angeschafft und in Betrieb genommen wurden vier neue Reinigungs- und Desinfektionsautomaten sowie zwei Sterilisatoren.**

Die ZSVA, der 6 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter angehören, reinigt und sterilisiert das in Operationen oder Untersuchungen eingesetzte Instrumentarium. Die Instrumentenwaschmaschinen säubern z.B. das benutzte OP-Besteck vollautomatisch. Im Sterilisator wird es im letzten Schritt keimfrei gemacht und den Operationssälen wieder zugeführt.

Seit dem Umzug in den Neubau des Krankenhauses im Jahre 2003 lief die damals neu angeschaffte Reinigungs-, Desinfektions- und Sterilisationstechnik im Zwei-Schichtsystem, entsprechend wartungs- und reparaturanfällig wurde sie im Laufe der Zeit. Längere Ausfälle sind nicht hinnehmbar, hängen doch der laufende Krankenhaus- und Operationsbetrieb von der Funktion ab.

**„Die Herausforderung bestand darin“, so Jörg Klemm, Leitender Pfleger OP und ZSVA, dass „der laufende Operations- und Krankenhausbetrieb über die zwei Monate Bauzeit hinweg nicht beeinflusst werden durfte“.** Entsprechend wurden die Instrumente extern aufbereitet, d.h. die eigenen Mitarbeiter sterilisierten in einem anderen Krankenhaus die Instrumente, und das ausschließlich in der Nacht.

Die neue Anlage ist nun technisch auf dem neuesten Stand. Für mehr Effizienz wurden die Räume zum Teil umgestaltet und die Arbeitsbedingungen für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der ZSVA, z.B. mit dem Einbau neuer Arbeitstischanlagen, verbessert.

Die gesamte Maßnahme wurde zu 75% gefördert.



*Jonny Sillack im „unreinen“ Bereich der ZSVA beim Bestücken der Instrumentenwaschmaschine. Nach Beendigung des Waschprogramms wird das Instrumentarium auf der gegenüberliegenden „reinen“ Seite entnommen und für die Sterilisation vorbereitet.*

## Notfallmedizin statt Mathe – Schulklasse besucht Notaufnahme im KKH Stollberg

**Schauen, lernen, selber machen. Viertklässler der International Primary School Stollberg haben die Notaufnahme des Kreiskrankenhauses Stollberg besucht und erhielten dabei Einblicke in Theorie und Praxis.**

Neugier und Ängste sind bei Kindern bekanntlich besonders ausgeprägt, deshalb war es geradezu passend, dass zwei 4. Klassen der Grundschule die Notaufnahme am Kreiskrankenhaus Stollberg besuchten. Hier findet oft der erste Kontakt der Patienten mit dem Krankenhaus statt.

Im Behandlungszimmer wurde kindgerecht erklärt, mit welchen Erkrankungen Patienten ins Krankenhaus kommen und wie der Behandlungsablauf speziell in der Notaufnahme funktioniert. Ganz praktisch ging es nach der Theorie zur Sache: Mit Stethoskopen hörten die Kinder ihren eigenen Herzschlag ab. Schwester Daniela legte gemeinsam mit je einem „Kinder-Assistenten“ den freiwilligen Patienten Gipsverbände an. Mit Nadel und Faden wurde abschließend das Vernähen einer „Wunde“ trainiert.



*Chefarzt Dr. Hubel (Klinik für Unfallchirurgie und Orthopädie, Leiter NFA) und Schwester Daniela (NFA) sowie Schüler der 4. Klasse der IPS Stollberg.*

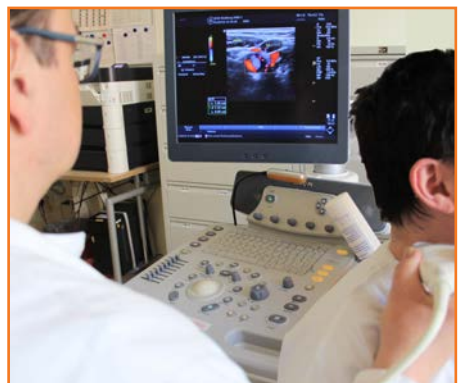
**„Die Kinder sind alle erwartungsvoll und interessiert. Offene Erklärungen lassen keinen Platz für Angst“,** so ChA Dr. Hubel, Leiter der NFA.

Die interdisziplinäre Notaufnahme bündelt die Fähigkeiten verschiedener Fachbereiche, z.B. Chirurgie und Innere Medizin. Die Notaufnahme ist an sieben Tagen in der Woche und an 365 Tagen im Jahr rund um die Uhr besetzt. Patienten mit leichteren Verletzungen oder Krankheitsbildern können gleich nach der Notfallbehandlung das Krankenhaus verlassen. Schwerkranke werden stationär aufgenommen oder auf eine Operation vorbereitet. Im Rahmen der vorstationären Behandlung bereiten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Notaufnahme zudem täglich Patientinnen und Patienten auf geplante operative Eingriffe vor. Auch ambulante Operationen nehmen mittlerweile einen festen Platz in ihrem Tätigkeitsspektrum ein. Der Besuch in der Notaufnahme zeigte den Kindern die wichtige Arbeit der Krankenpfleger und Ärzte, bei der vor allem Teamwork zwischen den Berufsgruppen eine entscheidende Rolle spielt.

## **Ultraschall-Refresherkurs - Wissen auffrischen, Wissen erlangen, praktisch üben**

**Die Ultraschalluntersuchung ist für viele Fachgebiete der Medizin eine anerkannte und häufig genutzte, zentrale Untersuchungstechnik. Wichtig für den Arzt, der den Ultraschall vornimmt, ist neben der Erlangung des aktuellen Fachwissens gleichermaßen das konsequente Trainieren bzw. Üben unter fachkundiger Anleitung. Dies betrifft sowohl im Krankenhaus tätige Ärzte als auch niedergelassene Ärzte. Eine im KKH Stollberg stattfindende Fortbildungsreihe der HNO nimmt sich dieser Thematik regelmäßig an.**

Die Ultraschalluntersuchung (Sonographie) ist ein Verfahren zur bildlichen Darstellung verschiedener Körperregionen mit Hilfe von Ultraschallwellen. Bereits seit über 50 Jahren wird diese Methode in der Medizin genutzt, um Gewebestrukturen untersuchen zu können. Hochfrequente und damit nicht hörbare Schallwellen werden über den Schallkopf in den Körper geschickt. Diese werden im Körper des Patienten je nach Gewebeart absorbiert oder reflektiert. Das Echo der zurückkommenden Schallwellen wird vom Schallkopf bzw. dem Sonographiegerät erfasst und in ein Bild umgewandelt. Besonders Weichteilstrukturen können hiermit sehr gut dargestellt werden. Entsprechend ist der Ultraschall in der Vor- und Nachsorge von Tumorerkrankungen im Halsbereich die anerkannte, zentrale Untersuchungstechnik. Sie ist hierbei kostengünstig und völlig strahlen- und nebenwirkungsfrei. Die Sonographie der Halsweichteile und



*Ultraschalluntersuchung der Halsweichteile*

Speicheldrüsen ist dazu geeignet, Schwellungen und Veränderungen am Hals, wie vergrößerte und veränderte Lymphknoten, Zysten und andere Veränderungen, abzuklären. Auch Veränderungen der Gewebestruktur der Speicheldrüsen sowie Steinbildungen sind damit nachweisbar.

**„Eine Besonderheit in Deutschland ist, dass der Arzt vor der Operation selbst die Ultraschalluntersuchung vornimmt und nicht, wie bei anderen Verfahren üblich, bspw. routinierte radiologische Abteilungen diese Aufgabe übernehmen und dabei in gleicher Zeit viel mehr Erfahrung ansammeln“**, so der Chefarzt der Klinik für HNO, Dr. Hilger.

Im Kreiskrankenhaus Stollberg bietet die Klinik für Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde, Kopf- und Halschirurgie daher regelmäßig einen „Ultraschall-Refresherkurs“ unter Leitung von Chefarzt Dr. Hilger, der gleichzeitig eine Berechtigung für die Ausbildung im Kopf-Hals-Ultraschall hat, sowohl für Klinikärzte als auch für niedergelassene Ärzte an. Erfahrene Oberärzte der Klinik treten dabei als Tutoren auf und üben u.a. mit den Teilnehmern das Durchführen von Ultraschalluntersuchungen. Dazu werden im Krankenhaus befindliche Patienten gebeten, sich als Proband zur Verfügung zu stellen.

ChA Dr. Hilger: **„Weiterbildung ist eine urärztliche Aufgabe. Wir bringen damit niedergelassene Ärzte und klinisch tätige Ärzte unter der großen Überschrift ‚Weiterbildung‘ zusammen, was einzig den Patientinnen und Patienten der Region zu Gute kommt.“**

Diese Weiterbildungsveranstaltung wird regelmäßig mit einer hohen Zahl an Fortbildungspunkten durch die Sächsische Landesärztekammer zertifiziert. Die Thematik ist wichtig, gibt es doch in Sachsen-Anhalt, Thüringen, Sachsen und Brandenburg aktuell keinen einzigen regelmäßig stattfindenden Ultraschall-Refresherkurs neben dem aus Stollberg.

